

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

207 (4.9.1896) I. Blatt

Ausgabe:
Wöchentlich zweif. mal.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich:
In Karlsruhe durch die Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2
Mark 80 Pf., durch die Post
ohne Zustellgebühr 2 Mark
50 Pf. Vorauszahlung.

Badische Landeszeitung.

Einzelgebet:
Die halbjährliche Kolonisation
oder deren Raum 20 Pf.,
im Restamenthefte 60 Pf.
Bemerkungen:
Unbenützte Gebote werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträgliche
Ansprüche keine
Berücksichtigung finden.

Redaktion und Expedition: Fischstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Nr. 207. I. Blatt.

Karlsruhe, Freitag, den 4. September

1896.

Rußland und der Dreibund.

Die Wiener „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht einen Artikel, der großes Aufsehen machen wird, denn er giebt, anscheinend aus guter Quelle, Informationen über den Zarenbesuch in Wien, und im Anschluß daran über die Stellung Rußlands zum Dreibunde, die, wenn sie sich bestätigen, unter gewissen Voraussetzungen in der That das ganze Bild der jetzigen Welt-politik wesentlich verändern müßten; denn diese Mitteilungen gipfeln in einer sehr nahen Annäherung Rußlands an die Dreiebundsmächte. Der Artikel geht von der Frage aus, wer der Nachfolger Lobanows werde und fährt dann fort:

Wenn der Zar bald die Wahl trifft, so wird es an dem neuen Minister sein, schon in aller nächster Zeit ein Zeichen zu geben, ob er die Politik Lobanows fortzusetzen oder zu desavouieren gewillt sei. In einem Monat soll der Zar nach Paris gehen. Die Staatsmänner, die Gelegenheit hatten, mit dem Fürsten Lobanow vor einigen Tagen in Wien zu verkehren, bekamen den Eindruck, daß er, der das Zarenpaar an die Seine begleiten sollte, fest entschlossen war, etwaige zu heisse Forderungen für die russische Waffenbrüderschaft nach Kräften abzuwehren und die Franzosen nicht mit Illusionen über den Grad des Entgegenkommens zu erfüllen, den sie, wenn es einst zur Entscheidung käme, bei dem Verbündeten an der Neva fänden. Die Kabinette der Tripel-Allianz sind, wenn unsere Informationen richtig sind, heute bereits der französisch-russischen Allianz nicht nur bereift, sondern, was mehr ist — unterrichtet.

Zunächst sollen die Dreiebundsmächte darüber ziemlich genaue Informationen haben, daß es tatsächlich einen geschriebenen Vertrag giebt, in welchem Frankreich und Rußland das Maß dessen festsetzen, was sie für den Fall von Verwickelungen einander schuldig wären. Die beiden Verbündeten scheinen bei der Tripel-Allianz in die Schule gegangen zu sein. Der Allianzvertrag, der zwischen Paris und Petersburg abgeschlossen ward, saß nämlich nur die Defensivseite ins Auge. Er bestimmt, was Rußland zu leisten hätte, falls Frankreich von einer oder zwei Seiten angegriffen würde — und er bestimmt, in welchem Ausmaße Frankreich Hilfe an Rußland zu leisten habe, wenn dieses von einer oder zwei Seiten angegriffen würde. Form und Inhalt des Allianzvertrages sollen den Franzosen alle Hoffnung auf Revanche in absehbarer Zeit nehmen. Nur der einzigen Erwartung geben sie sich hin, daß die Intimität mit Rußland eine Steigerung erfahren werde, so daß man sich in Petersburg von einem Defensivbunde zu einer Allianz auch für den Fall der Offensive herbeilasse. Denn darüber kann kein Zweifel sein, daß, wenn bei der französisch-russischen Allianz bisher die Grenzen des Defensivvertrages nicht überschritten wurden, dies Verdienst keineswegs den verschiedenen Herren zukommt, die im Laufe der letzten Jahre im Ministerpalaste am Quai d'Orsay residirt haben, sondern weit mehr Giers und dessen Nachfolger, dem Fürsten Lobanow. Alle, die dem nun verstorbenen Minister in Wien nahe gekommen sind, versichern, daß er entschlossen war, sich nicht von den Sanguinikern an der Seine auf eine Bahn drängen zu lassen, die diesen auch nur durch eine schmale Spalte die Aussicht auf die Möglichkeit der Revanche eröffnete. Wird auch des Fürsten Lobanow Nachfolger über das Verhältnis Rußlands zu Frankreich so denken? Und könnte er nicht etwa noch kühler sein, als der eben Dahingegangene, dem man immerhin französische Meinungen nicht abspreschen vermochte? Wenn z. B. Schuwalow an's Ruder käme, so würde das im Vergleich auch nur zu Lobanow ein beträchtliches Sinken der Temperatur der französisch-russischen Freundschaft bedeuten.

Die „N. Fr. Pr.“ betrachtet dann die in Frage kommenden russischen Diplomaten und Staatsmänner bezüglich ihrer eventuellen Haltung zur Nachfolge Lobanows. Wenn also die Mitteilungen des Wiener Blattes richtig sind, und wenn der Nachfolger Lobanows dessen Politik fortsetzt, dann wird jene grundlegende Aenderung im politischen Gesamtgebilde Europas eingetreten sein, von der wir eingangs sprachen. — Es liegen über die Enthüllungen des Wiener Blattes noch keine Presstimmen vor. In der „Straßb. Post“ finden wir ein Wiener Telegramm, laut welchem in gut unterrichteten Kreisen die Mitteilungen der „N. Fr. Pr.“ be- zweifelt werden.

Vom Tage.

Karlsruhe, 3. Septbr.

Der Sedantag

Ist doch im Reiche eifriger gefeiert worden, als es nach der Ruhe in der Presse schien. Ein Berliner Telegramm meldet uns: In Berlin haben anlässlich des Sedantages sämtliche öffentlichen und viele private Gebäude Flaggen geschmückt angelegt. In den Schulen wurde der Tag festlich begangen. In der Gewerbeausstellung wurde der Tag festlich begangen. In der Gewerbeausstellung wurde der Tag festlich begangen. In der Gewerbeausstellung wurde der Tag festlich begangen.

Rußland und Frankreich

Die „Hamb. Nachr.“ veröffentlicht einen Artikel, in dem das Verhältnis Frankreichs zu Rußland besprochen und auf die That-sache hingewiesen wird, daß man in Paris geradezu trampfaste Anstrengungen mache, für den Zarenbesuch und überhaupt für die französisch-russische Entente Stimmung zu machen, und zwar Stimmung unter den Franzosen selbst. Der Artikel wirft die Frage auf: wozu diese Stimmungsmache? und beantwortet sie dahin: aus dem einfachen Grunde, weil sich diese Stimmung für Rußland selbst nicht mehr macht.

Aufmerksamen Betrachtern der Verhältnisse kann es unmöglich entgehen, daß die französisch-russische Allianz an Vollständigkeit zu verlieren beginnt. Die Thatfache ist für jeden mit politischem Takte begabten auf das deutlichste fühlbar, wenn es auch schwer fallen dürfte, die der Menge mitgetheilten Gründe zu finden, vorausgesetzt, daß sie solche hat und nicht nur das Befehlende ermittelnd findet. Daß es den politischen Köpfen an Gründen nicht mangeln kann für eine neue Ver- trachtung des französisch-russischen Bündnisses, läßt sich leicht zeigen. Denn selbst dem auf äußerlichen Dingen bedingungslos Verlesenen muß es sich aufdrängen, daß alle sachlichen Vorteile des bestehenden Verhältnisses Rußland zufallen. Denn die politische Sicherheit Frank- reichs ist dieselbe nach wie vor, da niemand daran gedacht hat, es an- zugreifen; der Hoffnung, die Reichslande zurückzuerobern zu können, ist es so fern wie je, da Rußland niemals daran denken würde, ihm bei einem zu solchem Zwecke zu unternehmenden Angriffskriege hilfreiche Hand zu leisten. Rußland dagegen hat in einer zielbewußten Politik sich die Mittel Frankreichs geholt und, wenn schon nichts anderes, eine geradezu beispiellose schnelle Ordnung seiner Finanzen mit Hilfe französischer Milliarden herbeigeführt. Es ist dem französischen Volke zu oft erzählt worden, daß sein Heil auf der Allianz mit Rußland beruhe, als daß es sich ohne weiteres fähig fände, daß es hinsichtlich ihrer denn doch nicht von allen Bedenken frei ist, wird am besten dadurch bewiesen, daß man auf gewisser Seite von Zeit zu Zeit die Notwendig- keit empfindet, ihm klar zu machen, wie genial die französische Politik geführt worden ist, und was die große Nation dem Jaren und seinen Nachgeborn schuldet. Der Dreibund muß auf alle Fälle überumpelt worden sein, aus welchem Grunde, weiß niemand. Die französisch- russische Allianz hat, wie dieser den Zweck, den Frieden zu erhalten, sie kann keinen anderen haben. Weßhalb man also den Dreibund gewisser- maßen matt gesetzt haben will, bleibt vollkommen unverständlich. Ueber- haupt haben wir freilich die französische Politik darüber, daß sie es verstanden haben, ein Bündnis zu machen, das nicht, wie der Dreibund, auf einer Interessengleichheit beruht, sondern bei dem einer Seite alle Vorteile zufallen, und, was das Wertwürdigste dabei ist, gerade der fremden.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt: Dem Eintreffen des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe werde hier morgen entgegengefahren.

Berlin, 2. Sep. Betreffs der Novelle zu den Arbeiter- versicherungsgesetzen, welche den Bundesrat demnächst ver- fassen und im November an den Reichstag gelangen soll, sind die Erwartungen in den zunächst beteiligten Kreisen nicht eben hoch gespannt. Eine durchgreifende Verbesserung der geschaffenen Versicherungs-Einrichtungen wird nicht erwartet; insbesondere werden nach dem, was verlautet, die Träger der verschiedenen Ver- sicherungsarten dieselben bleiben, also in dreierlei Organisation neben- einander fortbestehen. Auch die Aufbringung der Mittel in der dreifachen Form wird an Mannigfaltigkeit nichts einbüßen. In der Hauptsache soll sich die Revision, äußerem Vernehmen zufolge, auf die Höhe der Leistungen der Invaliditäts- und Altersver- sicherung einerseits und auf die Versicherungstechnischen Ver- besserungen am Unfallversicherungsgesetz, welche schon in dem 1894er Entwurf mit enthalten waren, — andererseits beschränken.

nlc. Berlin, 2. Sept. Die Vorbereitung zum Allge- meinen Delegiertentag der national-liberalen Partei, welcher am 3., 4. und 5. Oktober in Berlin stattfindet, ist mit dem gestrigen Tage insofern zu einem Abschluß ge- kommen, als die für die Einreichung von Anträgen gefestigte Frist abgelaufen ist. Dem „Aussschuß zur Vorbereitung des Delegiertentages“ liegen nunmehr folgende Anträge vor: 1. und 2. Anträge Marburg (Vahn), betr. Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung und Reichstagswahlrecht, 3. Antrag Dortmund, betr. Stellung zu wirtschaftlichen Fragen, Organisation der Partei, Preisfragen derselben, 4. Antrag Hannover, betr. Stellung der Partei gegen- über der Regierung wie zu den anderen Parteien, Stellung zu wirtschaftlichen Fragen, Finanzwirtschaft, Vereinsrecht, Militär- gerichtsbareit, 5. Antrag Alzey, betr. Steuerysteme in den Einzelstaaten, Reichsfinanzreform, Kunstweinfabrikation, Erwerbs- verhältnisse des Bauernstandes, 6. Antrag Breslau, betr. Empfehlung an die Parteigenossen, eventuell auferhalb des Partei- verbandes das Zustandekommen eines Nationalabends für Wolke nach allen Kräften zu fördern.

Berlin, 2. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das kaiserliche Konsulat in Damiette gelangt zur Einreichung. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Entwurf des Gesetzes betreffend die Aenderung des Arbeiterversicherungsge- setzes nebst der Begründung. — Die 12. Wanderversammlung der Vere- ine deutscher Architekten- und Ingenieurvereine ist heute geschlossen worden. Morgen findet ein Ausflug nach Joppot statt.

Köln, 1. Sept. Der Handwerker-Delegiertentag Rheinlands, der hier tagte, fasste einstimmig eine Resolution, in der es u. a. heißt: „Der Delegiertentag nimmt mit großem Interesse Kenntnis von den Grundzügen des Gesetzes betreffend die Organisation des Handwerkes und des Lehrlingswesens. Nach einstimmiger Ansicht der Versammlung müßte in erster Linie der Begriff „Fabrik“ genau fest- gelegt werden. Nach unserer Meinung ist nur der Betrieb „Fabrik“, in welchem vollständige Teilung der Arbeit stattfindet, wobei Maschinen oder Anzahl der Gesellen nicht in Betracht kommt. Der Delegiertentag erkennt in dem Gesetzentwurf einen bedeutamen Fortschritt, bedauert indes, daß die Bestimmungen des Befähigungsnachweises und der Aus- bildung der Lehrlinge nicht weit genug in den Entwurf aufgenommen sind. Der Delegiertentag setzt das volle Vertrauen in die am 8. bis 10. September in Berlin tagende Konferenz der Handwerker, daß der Entwurf eine solche Fassung erhält, daß er dem Handwerk zum Segen gereiche.“ Als Vertreter der rheinischen Handwerker wurden zur Handwerkerkonferenz in Berlin die Herren Euler und Bodenwig gewählt.

München, 2. Sept. Heute begann die vom Präsidium des deut- schen Handelstages für die Vorbereitung des Entwurfs eines neuen Handelsgesetzbuches niedergesetzte vierte Unter- kommission, welcher das dritte Buch des Handelsgesetzbuches 1 bis 7 Titel §§ 315—406, „Handelsgeschäfte“, zugeteilt ist, ihre Thätigkeit. Den Vorsitz führte Kommerzienrat Weidert, Präsident der hiesigen Handelskammer. Den Beratungen wohnten als Vertreter der Handelsabteilung des Staatsministeriums des Innern Ober-Regierungsrat Haack und Regierungsrat Schreiber bei. Von auswärts sind viele Delegierte von Handelskammern bzw. Korporationen eingetroffen. Die heutigen Be- ratungen dauerten 7 1/2 Stunden. Zu einigen Paragraphen wurden Ab- änderungsanträge gestellt, im allgemeinen aber dieselben gutgeheißen. Morgen werden die Beratungen fortgesetzt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Sept. Die von der Regierung einberufene Kom- mission zur Aufstellung einer Enquete über die Einführung einer Warenumschlagsteuer wurde gestern eröffnet. In der Antwort auf die erste Frage, ob die Besteuerung auf den Terminhandel zu beschränken oder auf das Promptgeschäft auszudehnen sei, sprachen sich die Experten der Börsen- und Handelskammern zunächst gegen jede Besteuerung des Warenumsatzes aus, eventuell aber höchstens für Besteuerung der Termingeschäfte. Die Experten der Landwirtschaftsgesellschaften und Mühlenverbände verlangten in erster Linie das völlige Verbot des Getreideterminhandels, eventuell eine sehr hohe progressive Besteuerung desselben.

Italien.

Rom, 31. Aug. Felice Cavallotti, der Führer der Radikalen, hat gestern vor seinen Wählern zu Cortolona bei Pavia eine politische Rede gehalten, der auch 24 radikale Abgeordnete bewohnten. Cavallotti schlug eine gemäßigte Tonart an, wie sie sich für einen Volks- tiker ziemt, der mit Bestimmtheit darauf rechnet, in absehbarer Zeit die hohe Würde eines Ministerpräsidenten tragen zu müssen. War wenn er auf Cristpi zu reden kam, war es mit seiner staatsmännischen Ruhe

Kretas Helden und Volkslieber.

Von J. Mitsotakis.

(Fortsetzung.)

Außer Sifakis zeichneten sich noch viele andere Tapfere aus, wie Melidoni, den Ieder Noulas aus Eifer sucht erschlug, Sari- dantonis, Ghalis, Zouderos, Deljananis, Kourmonlis, Proto- papadakis, Anagnostis, Manoussojannakis, Koratas und Kepapas. Dieser, wie der Name schon andeutet, unter welchem er auch in der Geschichte und in Volksliedern fortlebt, war ein ehemaliger Priester und vollbrachte Wunder der Tapferkeit. Er war schon an der Hand verwundet, als eine Abteilung türkischer Truppen ihn in einem besetzten Turm belagerte, wo er sich mit Löwen- mut verteidigte. Salikar Aga, der Befehlshaber der Türken, hin- geriffen von Bewunderung für seine Tapferkeit, rief ihm zu, er solle sich ergeben, indem er ihm sein Leben zusicherte.

„Giebig Dich, Kepapa, strecke die Waffen,
Dein Leben und Deine Tapferkeit zu retten!“
„Ich ergebe mich nicht, ich halte aus, Ihr ungläubigen Hunde,
Wer weiß, ob mir nicht Freunde Hilfe bringen?“
Unermüdet feuerte er durch die Schießscharten und streckte viele Türken nieder. Diese verloren schließlich die Geduld, so viele der übrigen fallen zu sehen, und da sie keine Kanonen hatten, be- schlossen sie, den Turm in Brand zu stecken. Da brach Kepapas aus dem Turm hervor, schoß noch zwei Türken nieder und fiel, von unzähligen Kugeln durchbohrt.

Trotz der langen Jahre des Kampfes wurde Kreta im Jahr 1880 nicht dem neuen freien Königreich Griechenland einverleibt. Natürlich sind deshalb die Volkslieber voll bitterer Klagen gegen die Könige und Diplomaten.

„Wir bauten auf Euch, Ihr Könige des Westens,
Aber wie ungerecht zeigt Ihr Euch gegen uns!
Ihr laßt uns in der türkischen Sklaverei.
Wan steigt auf unsere Berge,
Dort lasse man sich nieder und blicke um sich,
Und man wird rings umher die Geier fliegen sehen,
Die christliche Gebeine in ihren Schnäbeln halten.
Wer kann die Kreten zählen,
Die für die Freiheit fielen.“

Wahrhaft rührend ist die Einfachheit, mit der die Volksmuse

Frankreich und England mit der Strafe Gottes am jüngsten Tage bedroht.

Wenn der furchtbare Richter kommen wird, alle zu richten umgeben von den himmlischen Heerscharen, und hört die ungerathenen Leiden der Christen, werden auch die Kretenser erheben und bittere Klage erheben über die große Ungerechtigkeit, deren Opfer sie geworden.

Darum veranwortet Euch, England und Frankreich!“
Warum bedroht das Lied nicht auch Rußland, da dieses doch im Verein mit den anderen beiden Mächten die griechische Sache vertrat und die Grenzen des neuen Königreiches vorzeichnete? Wollte der Dichter seine Glaubensgenossen schonen, wenn er Ruß- land ausließ, als er die Klage des Himmels herabrief, oder konnte er die drei Mächte nicht zusammen reimen? Vielleicht geschah es aus beiden Gründen.

In einzelnen Liedern schreiben die Kretenser es ihren Feindern zu, daß ihr Vaterland nicht befreit wurde, besonders ihrer Streit- sucht, dem Erbfeind dieser Insel. Sie glauben, der Peloponnes habe gerade deshalb ein glücklicheres Los gezogen, weil er von diesen Feindern frei sei.

Auch Morea kämpfte, aber dort war man einig.

Und es trug aus dem Kampfe den Preis der Freiheit davon!“

In Wahrheit blühte aber auch in Morea die Ziviltät, denn Palms belämpfte Kolotrotis und Kolotrotis verfolgte Mauro- dorato. Es kam sogar während des Freiheitskampfes zu Bürger- kriegern. Alle Griechen sind eben derselben Rasse und haben gleiche Untugenden:

Die wahre Ursache, weshalb Kreta unter der türkischen Herr- schaft blieb, war die, daß die drei Mächte, Rußland, Frankreich und England, die den Griechen zu Hilfe kamen, kein großes Griechenland gründen wollten. Besonders England tritt lange gegen Frankreich und Rußland und wollte dem neugegründeten Staat nur die Gylladen und den Peloponnes zugestehen, als dessen Grenzlinie die Landenge von Korinth gelten sollte. Seit der Gründung des Königreiches Griechenland im Jahre 1830 hat Kreta sich siebenmal erhoben, 1833, 1841, 1853, 1866, 1878, 1889 und jetzt im Jahre 1896. Unter all diesen größeren oder kleineren Auf- ständen war jener von 1866 der bedeutendste, worin die Einver- leibung Kretas in Griechenland proklamiert wurde. Dieser Auf- stand, der genugsam die Aufmerksamkeit und Teilnahme Europas

erregte, hat 2 Jahre lang gedauert, da die Aufständischen von Griechenland aus durch Zusendungen von Munition und Frei- willigen unterstützt wurden. Zwei kretische Helden, Chazi Michalis und Kriaris, haben sich bei diesem Aufstande besonders aus- gezeichnet.

Chazi Michalis, ein Mann von hohem Wuchs, lebt heute noch, hochbetagt als Flüchtling in Athen. Schon als Jüngling hatte er sich durch Tapferkeit und kühne Thaten gegen einzelne Türken her- vorgehoben. Als er im Jahre 1861, als revolutionärer Untreibe ver- dächtigt, in der Festung von Kanea eingeschlossen war, beschloß er, zu entfliehen, indem er sich von dem Festungswalle herabließ. Dies war ein sehr kühnes Unternehmen, denn der Wall ist sehr hoch und von einem tiefen Graben umgeben. Die Festung von Kanea, sowie die der anderen beiden Städte, Kandia und Retimo, sind von den Venetianern erbaut worden. Nach der Seefeste hin sind die Befestigungen nur schwach, weil die Unterdrücker von dorther nichts fürchteten, desto stärker aber sind die Werke nach der Land- seite hin.

Der Gefangene ließ sich durch die Höhe des venetianischen Walles nicht schrecken. Heimlich sandte er Botschaft an Freunde in seinem heimatlichen Bezirk Kalos und bedeutete sie, in einer be- stimmten Nacht ihn an einer gewissen Stelle unterhalb des Walles zu erwarten und wagte den schrecklichen Sprung. Ganz versähen, mit einem gebrochenen Beine, wurde er unten von seinen Lands- leuten aufgehoben und in die Berge in Sicherheit gebracht. Fünf Jahre später beteiligte er sich an dem großen Aufstande von 1866, in welchem er sich durch Klugheit und Mäßigkeit auszeichnete. Die Volkslieber nennen ihn „den weisen Chazi“ und erzählen, wie er das Leben der türkischen Gefangenen geschoht, indem er bemerkt war, so viel als möglich die Einzel eines Guerillakrieges zu ver- meiden.

Ganz verschieden von Chazi Michalis war Kriaris, der andere Held des Aufstandes von 1866. Er war aus dem Bezirke von Selina, und von kleiner, unterlegter Statur, aber, wie der Volks- mund sagt, ein Löwe in Menschengestalt. Bei Beginn einer Schlacht rief er ein lautes Gebrüll aus und stürzte sich blindlings auf die Türken. Trotzdem war es ihm nicht beschiden, von feinds- licher Kugel zu fallen, denn er starb einige Jahre später in Athen eines natürlichen Todes. Außer den Heldenliedern giebt es auf Kreta noch eine Menge anderer Lieder, die von der Liebe und

Ämtliche Bekanntmachungen.
(Aus dem „Kaiser Tagbl.“)
Herrn Dr. Heinrich Schmidt
aus Mannheim ist weiter bis einschließ-
lich 1. Oktober L. J. zum Stellvertreter
des Groß-Notars Becker in Baden
bestellt worden.
Karlsruhe, den 26. August 1896.
Ministerium der Justiz, des Kultus
und Unterrichts.
In Vertretung:
S. B.

**Das Fahren mit Fahrrädern be-
treffend.**
Wir bringen hiermit in Erinnerung,
daß das Fahren mit Fahrrädern auf
dem Blase vor dem Hauptbahnhof, öst-
lich der Karl-Friedrichstraße, südlich der
Kriegstraße bis zum Kaiserlichen Post-
gebäude, verboten ist. (§ 33 Ziffer 6
Straßenverkehrsordnung.)
In den verkehrsreichen Straßen, in
denen nach § 5 Abs. 2 der Verordnung
vom 29. Oktober d. J. die Fahrgeschwin-
digkeit beschränkt zu werden ist, darf
nicht angehalten werden kann, nicht
insbesondere auch die Strecke der Kriegs-
straße vom Wasserbrunnen bis zum
grünen Hof.
Karlsruhe, den 28. August 1896
Großh. Bezirksamt.
Jacob.

Suchen erschien bei uns und
ist vorräthig in allen Buch-
handlungen: 3968.2.2
**Die politischen Erregungsfähigen
Badens
Großherzog Friedrichs.
Festschrift**
zur Feier der Vollendung des
70. Lebensjahres
Seiner Königlichen Hoheit
des Großherzogs
im Auftrag der badischen na-
tional-liberalen Partei
verfaßt
von
Dr. Robert Goldschmit,
Professor am Großherzoglichen
Gymnasium in Karlsruhe.
Preis 60 Pfg.
Machlot'sche Buchhdlg.
und Buchdruckerei
in Karlsruhe, Waldstr. 10.

An J. J. Reiff's Verlag in
Karlsruhe ist soeben erschienen und
durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Ansprachen u. Kundgebungen,
welche Seine Königliche Hoheit Groß-
herzog Friedrich von Baden als Pro-
fessor des badischen Militärvereins-
Verbandes bei feierlichen und feilichen
Gelegenheiten an die alten Soldaten,
die Mitglieder des badischen Militär-
vereins-Verbandes gerichtet hat.
Gesammelt und herausgegeben von
E. Platz, Major i. R.,
Präsidentmitglied und Vorsitzender des
Badischen Militärvereins-Verbandes.
Preis 60 Pfg. 3988.2.2
Obiges Buch darf in keiner
Bibliothek fehlen!

**Fächer
jeder Art**
in reicher Auswahl bei
Friedrich Bloß,
Großh. Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Detail,
Karlsruhe.
Reparaturen, ebenso Repara-
turen werden prompt besorgt.
Fernsprech-Anschluss Nr. 213.

Ruhrkohlen
alle Sorten, wie:
Fettschrot,
Maschinenkohlen,
Gasflammkohlen,
Fettmuskohlen,
Flammuskohlen,
Schmiedekohlen etc. etc.,
Steinkohlen-Brikets der
Marke B. B.,
Anthracitkohlen, besonde-
rs, der Beche Langenbrunn.
Verwand ab Marau nach jeder Station
aus ununterbrochen aufeinanderfolgenden
Schiffen. Nur beste Sorten. Fabriken
und Häfen. Ankaufspreise. Prompte
Lieferung. 3192-16
Anfragen erbeten
Friedrich Kiefer,
Kohlenhandlung, Karlsruhe.
Telephon Nr. 254.
Karlsruhe.
Eines der ältesten hiesigen
Bau- (Maaner-) Geschäfte
ist mit über ohne Anwesen abzugeben.
Geht. Offerten an die Expedition d. Bl.
erbeten unter Nr. 3923.5.4

Andreas Saxlehner
k. u. l. Hof- Apotheker Lieferant
des
Hunyadi János Quelle
Zu haben in allen
Mineralwasserdepôts
sowie in allen
Apotheken.
Man wolle
ausdrücklich
verlangen:
**Saxlehner's
Bitterwasser**
Als bestes
seltener Art bewährt
und kräftlich
empfohlen
Anerkannte
Vorzüge:
Prompte, milde,
zuverlässige Wirkung.
Leicht und ausdauernd von
den Verdauungs-Organen vertragen.
Geringe Dosis. Stets gleichmässiger
und nachhaltiger Effect. Milder Geschmack.

Zur Erinnerung an den 9. September.
Büsten S. K. H. des Grossherzogs in Galvano-Bronze und
in sogenannter Elfenbeinmasse, modellirt (20 centim. hoch)
von Professor Rudolf Mayer in Karlsruhe.
Relief-Porträts S. K. H. des Grossherzogs, in Galvano-
plastik mit Holzrahmen.
Zinn-Becher mit dem Porträt S. K. H. des Grossherzogs und
Ansicht des Karlsruher Residenz-Schlusses.
Trink-Gläser mit dem Landes-Wappen.
Medaillen in Bronze, in Britannia oxidirt
Gedächtnis-Thaler in Silber } mit dem Porträt
Broschen — echtes, unechtes Silber — Elfen- } S. K. H. des
bein-Malerei } Grossherzogs.
Photographien, die neuesten Aufnahmen S. K. H. des Grossher-
zogs, verschiedene Grössen.
Bleistifte, Federhalter mit vergoldetem Kronen-Ansatz und
mit Stempel: „Friedrich, Grossherzog von Baden“.
Relief-Porträts I. K. H. der Grossherzogin, in Galvano-
plastik mit Holzrahmen.
Broschen mit dem Porträt I. K. H. der Grossherzogin,
echtes, unechtes Silber — Elfenbein-Malerei —
empfehlen
S. 902.2.2
Friedrich Bloß,
Grossherzoglicher Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Detail,
Kaiserstrasse 104, Ecke der Herrenstrasse.

Dittmann's Wellenbadschaukel.
3442-6
Zu Fabrikpreis à M. 42 bei
Wilhelm Götte,
Karlsruhe.
Größtes Spezialgeschäft für Bad-Einrichtungen.

Genre-Separat
Seit 1. Juli 1896.
Joppenanzug nach Maß M. 60.—
Herbst-Paletot 50.—
Demi-Hose 29.—
Netto Caffee
empfehlen in b. bekannter Ausführung 3870.15.4
W. Wolf jr., Tuchhandlung u. Maßgeschäft.

Jährliche Production der Nestlé'schen Milchfabriken:
30.000.000 Büchsen.
Täglicher Milchverbrauch 100.000 Liter.
15 Ehrendiplome. * 21 goldene Medaillen.
Nestlé's Kindermehl
(Milchpulver)
wird seit 30 Jahren von den ersten Au-
toritäten d. ganzen Welt empfoh-
len und ist das beliebteste und weitver-
breitetste Nahrungsmittel für kleine Kin-
der und Kranke.
Nestlé's Kindernahrung
enthält die reinste Schweizermilch,
Nestlé's Kindernahrung
ist allbewährt und stets zuverlässig.
Nestlé's Kindernahrung
ist sehr leicht verdaulich, verhütet Erbre-
chen und Diarrhoe, erleichtert das Ent-
wöhnen.
Nestlé's Kindernahrung
wird von Kindern gern genommen, ist
schnell und einfach zu bereiten.
ist während der heissen Jahreszeit, in der
jede Milch bald in Gährung übergeht, ein
„keimfreies“ Nahrungsmittel für kleine Kinder. 404.24.18
In allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Georg Oehler, Hofkonditor,
Karlsruhe,
Herrenstrasse 18, in nächster Nähe des Hoftheaters und der
Kaiserstrasse. Telephon 352, 852.10.8
empfehlen seinen gediegenen Kaffee-Salon zur geneigten Benützung.
Täglich frische Fleisch- u. Brieschenpastetchen, Torten, Kuchen,
Kaffee- u. Theebäckwerk in reicher Auswahl.
Specialität: Griechisches Brod.
Kaffee, Chokolade, Thee; Gefrorenes in allen Sorten; Café glacé,
Punsch romaine, Sorbetto, Cobler, Limonaden, Süßweine u. s. w.
Große Auswahl seiner Bonbons, Fondantsdesserts, Pralinen,
Chokoladedesserts, Bonbonnières u. Attrappen.

Das Modewaaren-, Seiden-, Teppich- u. Damen-Confections-geschäft
145 Kaiserstr. S. MODEL, Karlsruhe,
beehrt sich den Eingang der
Neuheiten für Herbst und Winter
in glatten und gemusterten farbigen Kleiderstoffen,
schwarzen Kleiderstoffen, schwarzen und farbigen
Seidenstoffen, Costümes, Blousen, Morgenkleidern,
Unterröcken, Jacken, Kragen, Golfcapen, Plüsch-
Umhängen, Regenmänteln, Abendmänteln u. s. w.
ergebenst anzuzeigen. 3968.1
Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt.

Kurhaus Schloss Heidelberg.
Brauchvolle rubine Lage zunächst der Schloßruine. Heilanstalt für Rheumatisches und andere chronische Er-
krankungen. Hydrotherapie und Anwendung der Electricität. Mechanische Heilmittel. (Kurgarten von
Dr. Sander, Stodholm). Pneumatische Behandlung (Geistlicher Doppelcurator). Prof. Dr. Lehmann's
Station für Frühjahr und Herbst. Näheres durch Prospekt. Leitender Arzt: Dr. Dambacher, früherer Hofarzt
von Herrn Geh. Rath Erb. 1521.24.23

Pädagogium Neuenheim b. Heidelberg.
Staatlich berechtigt. Kleine Gymnasial- und Realschulen: Sexta-
Prima, Curie I. Gini, Frö. Maturum. Verb. f. alle Schulverg. Familien-
pensien. Gute Aulicht. Turn- u. Spielplatz. Dr. phil. Volz. 4004.2.1

Eine Weinhandlung
mit H. Weennerei, netten Gebäulich-
keiten, circa 1/2 Hektar schönem, weithin
vollem Obst- und Gemüsegarten, im bad.
Rheinland hermit zu Baumhäusern, im Baden-
hof in nächster Nähe zu stehen kommt,
an einem sehr schönen Blase der Boden-
seggend, wird um den billigen Preis
sammt guter Rundschaft, von 25,000 M.
dem Verkauf ausgelegt durch das Inter-
nationale Commissions-Geschäft,
Geisstraße 21, Friedrichshafen.
NB. Wer sich in der in Entwicklung
befindenden, schönen Bodenbesetzung,
Schweiz, sowie Oesterreich-Ungarn an-
taufen will, wende sich mit Angabe seiner
Wünsche u. Verfügung von 20 Pf. in Brief-
marken vertrauensvoll an obiges Geschäft.
4005.2.1

Wie beliebt
Ihnen das Kaffeegetränk mit
Weber's Karlsruher Kaffeegetränk?
Ganz ausgezeichnet! — Nicht wahr?
Dieses edelste Kaffeeverbesserungsmittel der Welt ist zu
haben in Colonialwaaren-, Drogen- u. Delikatessgeschäften.
2872.1

Zilder Sauerkraut
empfehlen
L. Käppele,
Würstler.
Auf bevorstehende Festlichkeiten empfehle:
**Schinken gekocht in allen Größen,
Schinken roh z. kochen,
Schinken z. roh essen,
Büge (Vorderschinken),**
sowie alle feineren u. gewöhnlichen Würstsorten.
Ludwig Käppele, Würstler,
Waldstraße 47. 3994.2.1

Auf kommende Festtage
empfehlen
Schinken
mit und ohne Knochen, roh und gekocht, in
allen Größen, sowie Wurst- und Fleisch-
waren in größter Auswahl.
Besonders empfehle die beliebten Vorder-
schinken zum Abkochen im Gewicht von
4-6 Pfd. a 80 Pfg. per Pfd.
A. L. Beck,
Kaiserstraße 150. Telephon 335.
NB. Bestellungen für gekochte Schinken
erbitte frühzeitig. 3997.1

Die Kunstflickerei-Anstalt
von **C. M. Rindler** in Karlsruhe,
Friedrichsplatz 6,
empfehlen sich zur Anfertigung von 3350-13
Vereinsfahnen
in nur kunstgerechter Ausführung und durchaus Handarbeit zu soliden Preisen.
Fahnenbänder u. Schärpen in jeder Ausführung werden ebenfalls billig geliefert.
Büreau für Arbeitnahmweis Karlsruhe
für weibliches und männliches Personal empfiehlt sich den ge-
ehrten Herrschaften, sowie Dienerschaften bestens zur Be-
nützung. 2941.12.10
W. Gutekunst,
Karlsruhe, Waldstrasse 52.

Madame Ida Trotta
Spezialistin für Gesicht-, Hand-
und Nagelpflege nach amer. Methode.
empfehlen sich bestens. Schriftl. Anfragen
werden nach Mannheim, C. 8, 14 er-
beten. Auf Wunsch persönliche Be-
suche. 4001.1
Scutigergesch.
Suche gewandte, soliden, unerbey-
ratheten, ältern Scutiger zu 2-3 Pfunden
zu möglichst baldigem Eintritt. 3975.3.2
Med.-Rath Dr. Baumgartner,
Baden-Baden.
T. Kellner!!!
im Alter von 17 bis 19 Jahren,
die ihre Lehre in guten Dänern
bestanden haben, suchen Stellen
durch K. Tröster, Kreis-
Schreiber, Karlsruhe. 3998.3.1
Straße 17, Karlsruhe.
Großherzog. Hoftheater
zu Karlsruhe.
Donnerstag den 3. September 1896.
Abend 6 (Grande Abonnements-
partie). 1. Abonnement-Vorstellung.
Fra Diavolo.
Komische Oper in 3 Akten von Eugen
Scribe. Musik von Auber.
Personen:
Fra Diavolo, unter dem
Namen des Marquis
von San Marco S. Rosenber.
Lorena, seine Geliebte S. Kellner.
Pamella, seine Gemahlin Fr. Komitzki.
Lorenzo, Officier bei den
römischen Dragonern S. Buffard.
Matteo, sein Vetter Fr. Meyer.
Gerline, seine Tochter Fr. Bredem.
Giacomo, sein Diener S. Sahn.
Beppo, S. Sahn.
Ein Diener S. Sahn.
Ein Müller S. Sahn.
Anfang: 1/7 Uhr. Ende: nach 9 Uhr.
Kleine Preise.

Gasthof
in vortheilhafter Lage in der Nähe
des Gasthofs zu verkaufen.
Belust. Konjum u. Frequenz pro
Monat: 36 Netto Bier, 14 Netto
Wein, viel feine Branntw. u. Café
und 150 Reisende logierend. Anzahl-
ung M. 25,000.—. Offerten unter
H. P. 325 an H. H. Wolf,
Hann.-Grub., Bahl i. Bad. 3993.2.1

Sehr schöne 3712.6.5
Casplanos
von M. 280.— bis M. 400.—,
sowie gut erhaltene
Pianos
von M. 320.— an sind wieder in
reichhaltiger Auswahl auf Lager.
Ludwig Schweisgut,
Gr. bad. Hoflieferant,
Karlsruhe, Herrenstr. 31.

4000.1 **Hundeverkauf.**
Wegen Aufgabe der Zucht sind sämt-
liche Forterriers u. Dachshunde zu ver-
kaufen. Die Hunde sind feinerer Ab-
stammung und meist gute Schliefer.
Zwinger Schwarzbach, Hofhe in (Zau).

Scutigergesch.
Suche gewandte, soliden, unerbey-
ratheten, ältern Scutiger zu 2-3 Pfunden
zu möglichst baldigem Eintritt. 3975.3.2
Med.-Rath Dr. Baumgartner,
Baden-Baden.

T. Kellner!!!
im Alter von 17 bis 19 Jahren,
die ihre Lehre in guten Dänern
bestanden haben, suchen Stellen
durch K. Tröster, Kreis-
Schreiber, Karlsruhe. 3998.3.1
Straße 17, Karlsruhe.